

Ganz schön zugenäht

Hallo, ich heiße Jule, ich bin eine Detektivin und habe gerade wieder mal einen spannenden Fall gelöst. Also, es war an einem Frühlingsmorgen. Erst dachte ich, es wäre ein ganz normaler langweiliger Schulumorgen, doch an diesem Tag war alles anders. Als ich ins Klassenzimmer kam und meine Schultasche neben meinen Platz stellte und mich gerade setzen wollte, kam Herr Noah Hasenbusch herein. Da merkte ich, dass meine Detektivfreundinnen Ella und Marie noch nicht da waren. Ich hoffte nur, dass sie nicht beide krank sind, da ich den Tag sonst ohne sie auskommen musste. Doch als hätten die beiden meine Gedanken lesen können, kamen die beiden zur Tür herein. „Entschuldigung, wir sind zu spät.“, brachten sie leise hervor, als sie sich auf ihre Plätze setzten. Da sagte Herr Hasenbusch in strengem Ton: „Ja, und das schon zum 37. Mal!“ Ihr müsst wissen, dass mit Herrn Hasenbusch nicht gut Kirchenessen ist, wie man so schön sagt. Da Herr Hasenbusch aber nun endlich mit dem Chemieunterricht beginnen wollte, sollten wir uns alle schnell unsere Kittel und eine Schutzbrille anziehen. Aber was war das, die Ärmel von Leons Kittel waren zugenäht. Er fluchte laut, zog den Kittel aus und warf ihn in eine Ecke. Ella, Marie und ich schauten uns an und uns war klar, dass wir in diesem Moment alle das Gleiche dachten. Nämlich: Das ist ein Fall für uns Detektive, die klugen Girls. Doch bevor wir mit den Ermittlungen anfangen konnten, hatten wir erst noch Biologie, Mathe, Deutsch und Englisch. Als um 13.00 Uhr die Schulglocke endlich den Unterricht beendete, trafen wir uns auf dem Flur und redeten über das, was passiert war. Ella sagte: „Wir müssen den Kittel auf Fingerabdrücke untersuchen.“ In dieser Hinsicht waren wir uns alle einig. Zum Glück hatte jemand vergessen die Tür abzuschließen und wir huschten schnell ins Chemielabor. Wir packten unseren Detektivkram aus, um den Kittel zu untersuchen, aber wir fanden ihn nicht. In diesem Moment ging

die Tür auf und Herr Hasenbusch stand im Türrahmen. Wir schluckten, denn das bedeutete Ärger. „Mitkommen zur Direktorin!“, befahl er uns. Zehn Minuten später saßen wir auch schon bei Frau Dogge im Büro. Sie wollte von uns wissen, warum wir ins Chemielabor eingebrochen waren. Wir erklärten ihr, dass wir Detektive sind und in einem neuen Fall ermitteln und genau genommen nicht eingebrochen sind, da die Tür ja offen war. Als sie wissen wollte in welchen Fall wir ermitteln, erklärten wir ihr, dass wir zu einem laufenden Verfahren keine Auskünfte erteilen dürfen, um die Ermittlungen nicht zu behindern. Zu unserer Überraschung schickte sie uns einfach nur nach Hause. Als wir das Büro verließen, sahen wir unsere Klassenkameradin Dorothe, die auf uns zu warten schien, doch als sich unsere Blicke trafen, lief sie weg. Das war ziemlich seltsam, weswegen wir ihr hinterherliefen. Ihr Vorsprung war jedoch zu groß, so dass wir sie nicht einholen konnten. Doch da entdeckten wir einen Zettel auf dem Boden, auf dem stand:

Unser Plan:

- Leons Kittel für den Chemieunterricht zunähen
- Bei der Aufführung für das Schulfest Leos Auftritt sabotieren

„Oh nein, der Auftritt beginnt gleich, da müssen wir uns aber beeilen, um das noch verhindern zu können!“, stellte ich erschrocken fest. Also liefen wir sofort los. Wir sahen noch, wie Dorothe mit Eric tuschelnd ins Forum gingen.

„Wahrscheinlich stecken die unter einer Decke!“, vermutete Ella. Wir liefen ihnen hinterher und holten sie ein. Ehe sie recht wussten, was mit ihnen geschieht, stürzten wir uns auf sie. Marie fragte: „Was habt ihr denn bitteschön gegen Leon?“ „Sagen wir euch doch nicht!“, weigerte sich Eric. „Jetzt mal ehrlich, was kann er denn schlimmes gemacht haben, dass ihr ihn vor der ganzen Schule blamieren wollt?“ fragte Ella ganz ruhig. Daraufhin war Dorothe bereit auszupacken: „Wir wollen uns doch nur wehren! Leon ist immer so fies zu uns.“ Genau in

diesem Moment kam Leon um die Ecke. Ich holte ihn dazu und wir stellten fest, dass Leon eigentlich nur mit Dorothe und Eric befreundet sein wollte, aber nicht wusste, wie er das schaffen konnte, da die beiden ja immer nur zu zweit etwas unternahmen. Nun entschuldigten sie sich alle und eilten auf die Bühne. Da trat auf einmal die Direktorin hinter einem Vorhang hervor. Sie hatte wohl alles mitbekommen, denn sie zwinkerte uns zu und sagte ganz freundlich: „Wie ich sehe, habt ihr das wieder einmal ohne mich geregelt. So habe ich mir das erhofft!“ Bei der Aufführung zum Schulfest klappte alles reibungslos und von dem Tag an waren Dorothe, Eric und Leon die besten Freunde.

Jule Schiffer